

OLIVENERNTE 2023/24

Der Klimawandel bringt die Olivenölproduktion in Europa in arge Bedrängnis. Endgültige Ernteergebnisse erfolgen am Ende der Ernte, aber die Vorhersagen sind durchwegs negativ. Dürre und hohe Temperaturen, von Spanien über Griechenland bis nach Italien, könnten die Olivenernte um einen Drittel im Vergleich zu den vergangenen Jahren reduzieren. Weitere Preiserhöhungen wären die Folge.



Autor & Kontakt:
Marco Spinelli
COO
marco.spinelli@sabo1845.ch



AUSGABE NOVEMBER 2023

ERKENNTNISSE UND ZUSAMMENFASSUNG

Das US-Landwirtschaftsministerium hat seine Schätzung für die weltweite Olivenölproduktion aufgrund der Ausfälle von Olivenernten in weiten Teilen des Mittelmeerraums infolge des extrem trockenen Klimas nach unten korrigiert. Die finalen Mengen für die Ernte 2022/23 (Oktober-September) liegen bei 2,5 Millionen Tonnen, was einer Einbusse von einem Viertel gegenüber Vorjahr und dem fünfjährigen Durchschnitt entspricht. Das USDA hat seine Produktionsprognosen für die Ernte 2023/24 von 3,25 auf 2,94 Millionen Tonnen angepasst.

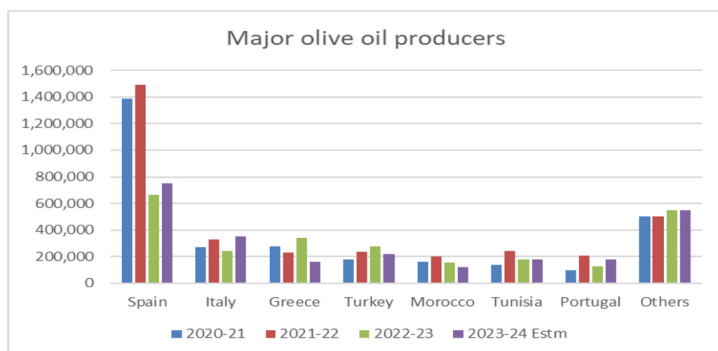


Die Weltmarktpreise für Olivenöl haben durch die Angebotsverknappung die Marke von 8.900 USD pro Tonne überschritten und den bisherigen Rekord von

6.240 USD aus dem Jahr 1996 gebrochen. Entspannung ist nicht in Sicht. Im August lag der Durchschnittspreis 2-mal höher als im Vorjahr. Seit das Ausmass der durch die Ernte verursachten Schäden offensichtlich wurde, steigen die Preise stetig an. Die Befürchtungen bezüglich der nächsten Ernte im Mittelmeerraum, wo erneut Dürre erwartet wird, tragen ebenfalls zur Preiserhöhung bei. Im Erntejahr 2023/24 werden die Preise auf hohem Niveau bleiben, insbesondere wenn die Ernte wie befürchtet von ungünstigen Wetterbedingungen beeinflusst wird.

Nach Schätzungen von Oil World (Deutschland) sind die globalen Bestände an Olivenöl im Jahr 2023 auf den historisch tiefen Stand von 0,77 Millionen Tonnen gesunken. Diese Situation ist auf die hohe Nachfrage und die extrem geringe Produktion in der Saison 2022/23 zurückzuführen. Insbesondere in Spanien, dem Hauptproduzenten von Olivenöl, ist die Lagersituation besonders dramatisch, wo sie unter 0,20 Millionen Tonnen gefallen sind.

Generell prognostizieren Analysten, dass das Exportangebot von Olivenöl im Jahr 2023/24 begrenzt bleiben dürfte. Haben doch nun auch die Regierungen von Marokko und Syrien ein Exportverbot für Olivenöl angekündigt, um die hohen Inlandspreise zu deckeln. Die Türkei hat bereits Anfang August ein bis auf weiteres geltendes Exportverbot ausgesprochen.



In Europa wird für die neue Erntesaison 2023/24 eine **Erhöhung von etwa 28% gegenüber 2022/23** prognostiziert, was insgesamt zwar besser, jedoch immer noch weit von der durchschnittlichen Produktion entfernt ist. Die tiefe Produktionsmenge führt daher unweigerlich zu einem Anstieg der Preise. Der Unterschied zum Vorjahr besteht darin, dass die neue Ernte mit einem erheblich tieferen Lagerbestand an Ölvorräten startet.

Die Preiserhöhung hat zu einem **Verkaufs- und Exportrückgang auf verschiedenen Märkten** geführt. Diese sich jährlich wiederholende Negativspirale auf europäischer Ebene lässt zu denken übrig.

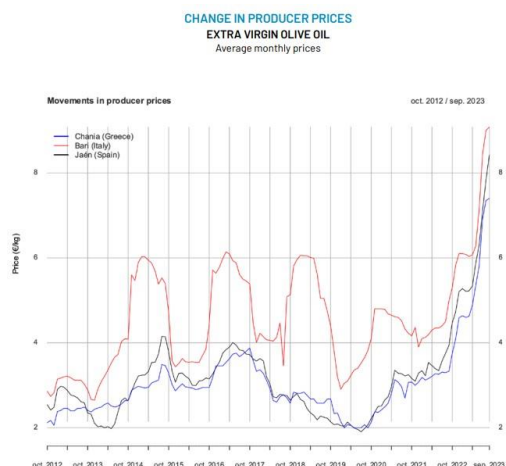
Obwohl Verkaufsrückgänge verzeichnet werden, bleibt das Interesse der Verbraucher an Olivenöl Extra Vergine hoch. Italien ist das führende Land im Verbrauch und gleichzeitig der grösste Importeur mit einer kontinuierlich rückläufigen Produktion. Daher liegt im Land derzeit das Hauptaugenmerk auf möglichen Lösungen, um die Produktivität der heimischen Olivenhaine zu verbessern und der aktuellen Klimakrise entgegenzuwirken, ohne die Produzenten zusätzlich zu belasten.

	13/14	14/15	15/16	16/17	17/18	18/19	19/20	20/21	21/22	22/23	23/24
España	1780	842	1402	1282	1256	1790	1120	1390	1488	663	750
Stock.Final	197	419	143	244	375	750	490	423	453	250	200
Italia	464	222	475	190	400	220	340	180	329	230	350
Grecia	132	300	320	166	340	230	300	180	227	310	200
Túnez	70	340	140	100	275	160	400	150	240	210	210
Turquía	135	160	143	177	260	220	225	120	227	380	250
Marruecos	130	120	130	110	140	100	145	120	140	60	100
Portugal	91.6	61	109	94	125	140	125	100	206	90	150
Siría	180	105	110	110	100	80	120	100	108	135	50
Totale	3179.6	2569	2972	2473	3271	3690	3265	2763	3418	2328	2260

Die Tabelle zeigt eine Zusammenfassung nach Land in kT.

Die EU produziert etwa 67% des weltweiten Olivenöls auf einer Fläche von rund 4 Millionen Hektar. Daraus sollten ca. 2 Millionen Tonnen Olivenöl und 900.000 Tonnen Tafeloliven resultieren. Gemäss den letzten Daten der EU-Kommission ist die EU-Produktion **im Jahr 2022/23** auf etwa 1,3 Millionen Tonnen gesunken. Die weltweite Olivenernte scheint für die nächste Saison auf kritisch tiefem Niveau zu bleiben, da widrige Wetterbedingungen und Waldbrände die Produktion beeinträchtigt haben und sie wird voraussichtlich bei wie erwähnt ca. 2,5 Millionen Tonnen liegen. Das entspricht in etwa der niedrigsten Ernte des vergangenen Jahres und markiert erneut einen spürbaren Rückgang im Vergleich zu den 3,3 Millionen Tonnen im Jahr 2021/22.

Allzeithoch: +130% innerhalb Jahresfrist - Olivenöl Extra Vergine



Engpässe und Unsicherheiten werden ihre Spuren im Markt hinterlassen und Analysten fragen sich, wie lange Verbraucher angesichts dieser Entwicklung noch Olivenöl kaufen werden, bzw. wann die Schmerzgrenze erreicht ist und substituiert wird. Es wird grosse Anstrengungen in kulturpolitischer Hinsicht brauchen, um die Qualitätsmerkmale des Extra Vergine beim Konsumenten weiterhin rechtfertigen zu können. Dieses mag zwar teurer sein als andere Öle, ist aber ein unersetzlicher Verbündeter für Geschmack und Gesundheit und wird als Herzstück der mediterranen Ernährung betrachtet. Fast jedes Gericht im Mittelmeerraum wird mit einem Schuss Olivenöl verfeinert.

Der Preiskampf um das flüssige Gold wird seinem Namen gerecht und die Preissteigerungen werden im Handel mit Besorgnis beobachtet.

Eine kürzlich durchgeführte Studie zeigt, dass sie im letzten Jahr um 130% anzogen. Oben erwähnte extrem trockene Witterung in weiten Teilen der Mittelmeerregion ist zusammen mit der Inflation der Preistreiber. Aus dem Wetterphänomen dürfte sich eine Realität entwickeln, an welche wir uns gewöhnen müssen.

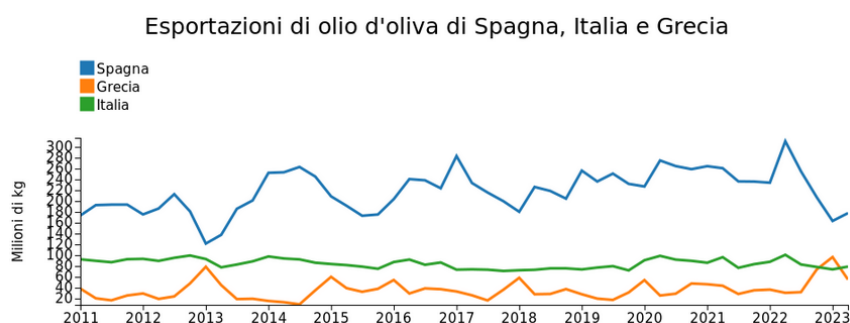
Geografisch liegt die Hauptverantwortung für die Preiserhöhung bei Spanien, dem weltweit grössten Produzenten, der seine Vorräte fast aufgebraucht hat und es nicht schafft, diese wieder aufzustocken. Auch in Italien sind die Preise erheblich gestiegen, da die Warenvorräte der letzten Ernte praktisch ausverkauft sind. Die Aussichten für die Zukunft sind nicht rosig: Die Preise werden in den nächsten zwei Jahren voraussichtlich nicht signifikant sinken. Die Inflation spielt beim Preisanstieg eine untergeordnete Rolle; Haupttreiber ist der minimale Lagerbestand. Tatsächlich würde es laut einer Schätzung mindestens zwei hochproduktive Jahre brauchen, um die Lagerbestände wieder aufzustocken.

Bereits das katastrophale Jahr 2022/23 endete mit einem drastischen Produktionsrückgang, was zu erheblichen Preiserhöhungen führte. In traditionellen Jahren lag der Preis für spanisches Öl bei 5 Euro pro Kilo, manchmal sogar bei 3 Euro. Jetzt bewegen sich die Preise zwischen 8,30 und 9,50 Euro (für Bio-Produkte). Ende August stand ein Liter Extra Vergine in spanischen Supermärkten für 10 Euro pro Liter im Regal. Für den Wocheneinkauf bedeutet das: Zum ersten Mal seit dreissig Jahren wird Olivenöl von einem Grundnahrungsmittel wie Zucker, Salz zu einem Premiumprodukt.

PRODUKTIONSPROGNOSE UND PREISE FÜR OLIVENÖL DER WICHTIGSTEN ANBAUSTAATEN

DAS WETTER Die dramatischen Wetterbedingungen haben gravierende Auswirkungen auf die Olivenernte in den Mittelmeerländern.

Im Herbst bereiten sich die Bauern auf die traditionelle Olivenernte vor, sei es von Hand oder mit Hilfe von Maschinen. Die Früchte werden in Netze geleitet und landen dann in Körben oder Jutesäcken, um ihre Reise zur Ölmühle anzutreten. Auch in diesem Jahr gerät die Ölgewinnung in Europa jedoch aufgrund der extremen Hitze und Dürre in arge Bedrängnis. Die Experten sagen voraus, dass die europäische Produktion wiederum um über 700.000 Tonnen und damit mehr als 30% tiefer als im Fünfjahresvergleich liegen dürfte.



Im ersten Halbjahr 2023 ist der Export aus Spanien im Vergleich zum Vorjahr um 37% gefallen. In Italien liegt der Rückgang bei 19%.

Die geringere Ölproduktion hat zu einem Exporteinbruch geführt.

SPANIEN



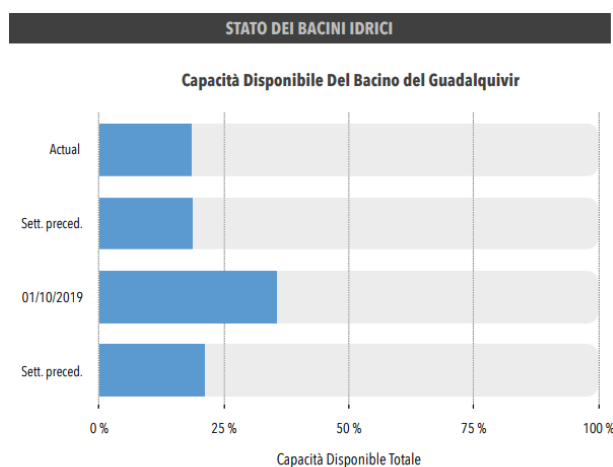
Nach der historischen Niedrigernte des letzten Jahres sind die spanischen Behörden vorsichtig "optimistisch", dass die Saison 2023/24 etwas besser wird. Es wird erwartet, dass die Produktion von 660.000 Tonnen auf 750-760.000 Tonnen steigen wird. Trotz des Anstiegs um 15% gegenüber dem Vorjahr schlägt die Produktion mit deutlichen minus 34% unter Vierjahresdurchschnitt zu Buche. Die Preise für spanisches Olivenöl dürften folgedessen weiterhin hoch bleiben. Einige Regenfälle im Sommer und Herbst haben dem grössten Olivenölproduzenten der Welt eine Atempause von seiner historischen Dürre verschafft. Die heissen Frühlingstemperaturen haben aber Narben hinterlassen. Ein Teil des Baumbestands wurde bereits während der Blütezeit geschädigt, was zu einer geringeren Fruchtbildung in Andalusien, der grössten Ölproduktionsregion, geführt hat. Trotz alledem dürfte die Produktion in Andalusien um 7% gegenüber dem Vorjahr auf 550.600 Tonnen steigen.

Die Produzenten im Landesinneren haben Schäden durch Frühjahrsfrost gemeldet, die das Potenzial der Fruchtbildung beeinträchtigt haben. Insgesamt erwarten die Bauern und Mühlenbetreiber in Castilla-La Mancha, Extremadura, Comunidad Valenciana, Katalonien und Aragonien in diesem Jahr eine leicht bessere Ernte gegenüber der letzten Saison.



Der Klimawandel bringt die Olivenölproduktion in Spanien nachhaltig in grosse Schwierigkeiten.

Spanien ist das am stärksten von Niederschlagsmangel betroffene Land. Hier begannen die Hitzewellen im April und setzten sich über den ganzen Sommer fort, mit Spitzenwerten über 40 Grad. Die Situation war so kritisch, dass im Mai der Bischof Sebastián Chico Martínez der Stadt Jaén in Andalusien eine religiöse Prozession leitete, bei der die Gläubigen für Regen in den Olivenhainen beteten.



Capacità Disponibile Totale (%)							
	Attuale	Settiman a preced.	Variazione	Anno preced.	Variazione	1/10/2019	Variazione
CORDOBA	14,4 %	14,6 %	-1,6 %	16 %	-13 %	30 %	-51 %
JAEN	20,0 %	20,3 %	-1,2 %	19 %	7 %	32 %	-37 %
SEVILLA	28,4 %	28,9 %	-1,6 %	39 %	-27 %	52 %	-45 %
GRANADA	20,4 %	20,8 %	-2,1 %	24 %	-14 %	38 %	-47 %
TOTALE	18,5 %	18,8 %	-1,5 %	21 %	-13 %	35 %	-48 %

Nach Angaben von Luis Planas, dem spanischen Minister für Landwirtschaft, Fischerei und Ernährung, wird die Olivenölproduktion in Spanien in der Ernte 2023/24 voraussichtlich die Marke von 0,8 Millionen Tonnen nicht überschreiten. Er betonte jedoch, dass die Produktion voraussichtlich über dem historischen Minimum von 663.000 Tonnen aus dem Jahr 2022/23 liegen wird. Regierung und Produzenten im ganzen Land machen die historische Dürre, die die iberische Halbinsel erfasst hat, für die geringe Ernte im letzten Jahr und die tiefen Erwartungen für dieses Jahr verantwortlich. Die Niederschläge der letzten Wochen haben die Situation in den Olivenhainen leicht aufge bessert, allerdings können sie die diesjährige Ernte nicht mehr beeinflussen. Dennoch tragen die Regenfälle dazu bei, die Bedingungen für die Ernte im Jahr 2024/25 zu verbessern.

Province	23/24 Prod. Estimate (t)	% Variation 22/23	% Variation 19 – 23 Avg.
Badajoz	61,500	88	13.8
Cáceres	11,500	220	43
Extremadura	73,000	101	17.6
Spain	765,362	-15.3	-34.4

Im Süden Spaniens, in den Gebieten um Málaga, hat die diesjährige Ernte aufgrund der Dürre zwei Wochen früher begonnen als üblich. Trotz eines geringeren Ertrags hat die Trockenheit zu einer besseren Olivenqualität beigetragen. Die Oliven enthalten weniger Feuchtigkeit und während des Ölherstellungsprozesses verlieren sie daher weniger Antioxidantien. Das resultierende Extra Vergine Olivenöl schmeckt kräftig würzig und wird von ausgezeichneter Qualität sowie aufgrund des hohen Gehalts an gesunden Polyphenolen auch gesünder sein. Obwohl die jüngsten Regenfälle dazu geführt haben, dass die Olivenölpreise in Spanien gegenüber den historischen Höchstständen leicht gesunken sind - das Extra Vergine ist von 8,35 Euro pro Kilogramm am 14. September auf 8,20 Euro zum Zeitpunkt dieses Berichts gefallen - sind Marktteilnehmer überzeugt, dass die Preise in den kommenden Monaten auf einem hohen Niveau bleiben werden.

Juan Vilar, ein strategischer Berater der Olivenölbranche mit Sitz in Jaén, erklärte gegenüber Diario de Sevilla, dass die Erwartungshaltung an eine zweite historisch niedrige Ernte in Folge die Olivenölpreise weiter steigen lassen werden und Verbraucher ihren Konsum reduzieren werden. Er betonte jedoch, dass die zuvor befürchteten Engpässe unwahrscheinlich seien. "Die Supermarktregale werden nie leer bleiben", sagte er. "Es wird aber Konsumenten geben, die sich den Kauf von Olivenöl nicht mehr leisten können und daher werden sie es in geringerem Masse konsumieren." In Spanien wird befürchtet, dass Olivenöl in Supermärkten zu fast 12 Euro pro Flasche verkauft werden könnte.



Die Knappheit an Olivenöl und die Bedenken wegen der ständig steigenden Preise haben Nadia Calviño, die stellvertretende Ministerpräsidentin und Ministerin für Wirtschaft, dazu veranlasst, Massnahmen zur Stabilisierung der Preise zu fordern. Sie drängte alle Interessengruppen der Olivenölbranche dazu, bei der Preisüberwachung zusammenzuarbeiten, da Olivenöl als Grundnahrungsmittel gilt.

Die spanische Regierung plant in den nächsten Jahren 11,8 Milliarden Euro in die Verbesserung der Wasserinfrastruktur zu investieren, um den immer heisser und trockener werdenden Bedingungen in Andalusien zu trotzen. Diese Investition wird sich auf die Entsalzung, das Recycling von Abwasser und die Förderung einer effizienten Wassernutzung konzentrieren. Darüber hinaus werden 3,06 Milliarden Euro für die Digitalisierung bereitgestellt, um neue Technologien und Daten für das Wassermanagement und die Dürre zu fördern. Neben den Olivenbauern hat die Dürre einen tiefgreifenden Einfluss auf die gesamte Landwirtschaft des Landes gehabt. Die Regierung geht davon aus, dass im Jahr 2023 eine Rekordzahl von Anträgen auf landwirtschaftliche Versicherungsentschädigungen gestellt werden. Diese dürften voraussichtlich über eine Milliarde Euro betragen, wobei mehr als 90% der mit der Dürre verbundenen Schäden bereits im August bezahlt wurden. Viele Olivenbauern werden jedoch nicht darauf zurückgreifen können, da eine frühere Untersuchung ergab, dass nur 4,5% der Olivenhaine in Spanien versichert sind. Die Regierung hat deshalb Massnahmen ergriffen, um die von der Dürre betroffenen Landwirte zu unterstützen, darunter 636 Millionen Euro an Direkthilfe, Versicherungszuschüssen und Steuererleichterungen für Produzenten, die 20% oder mehr ihrer Ernte verlieren.

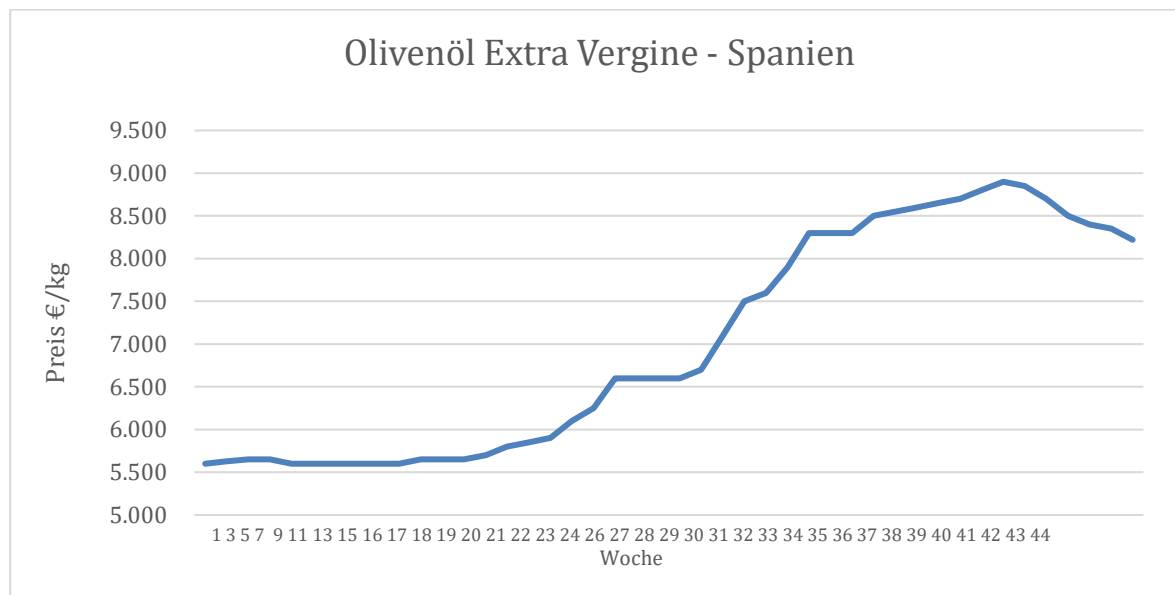
Die Region Extremadura steht im umgekehrten Trend. Ein kontinuierlicher Anstieg von intensiven Olivenhainen in der Region erklärt das Produktionswachstum. Trotz der Erwartungen an eine weitere historisch schlechte Ernte in Spanien, wird die Olivenölproduktion in Extremadura die Erträge der letzten Jahre übertreffen. Das Ministerium schätzt, dass die Produktion bei 73.000 Tonnen liegen könnte, doppelt so hoch wie im letzten Jahr und fast 18% über dem vierjährigen Durchschnitt. Laut den Untersuchungen zur Landnutzung des Landwirtschaftsministeriums wurden seit 2015 in der Region etwa 20.000 Hektar Olivenhaine gepflanzt, viele davon mit hoher oder sehr hoher Dichte.

Die spanischen Warenvorräte der Ernte 2022/23 dürften sich auf höchstens 200.000 Tonnen und zur Hälfte auf Extra Vergine belaufen, was zu einer weiteren Verknappung des Angebots von spanischem Olivenöl führen wird. Die Vorräte werden von Abfüllern und Handelsbetrieben gehalten. Der Tiefststand an Vorräten dürfte sich auf die Preise aller Öle auswirken, wenn sich die Prognosen der Händler von 750.000 Tonnen Produktion der Ernte 2023/24 bewahrheiten.

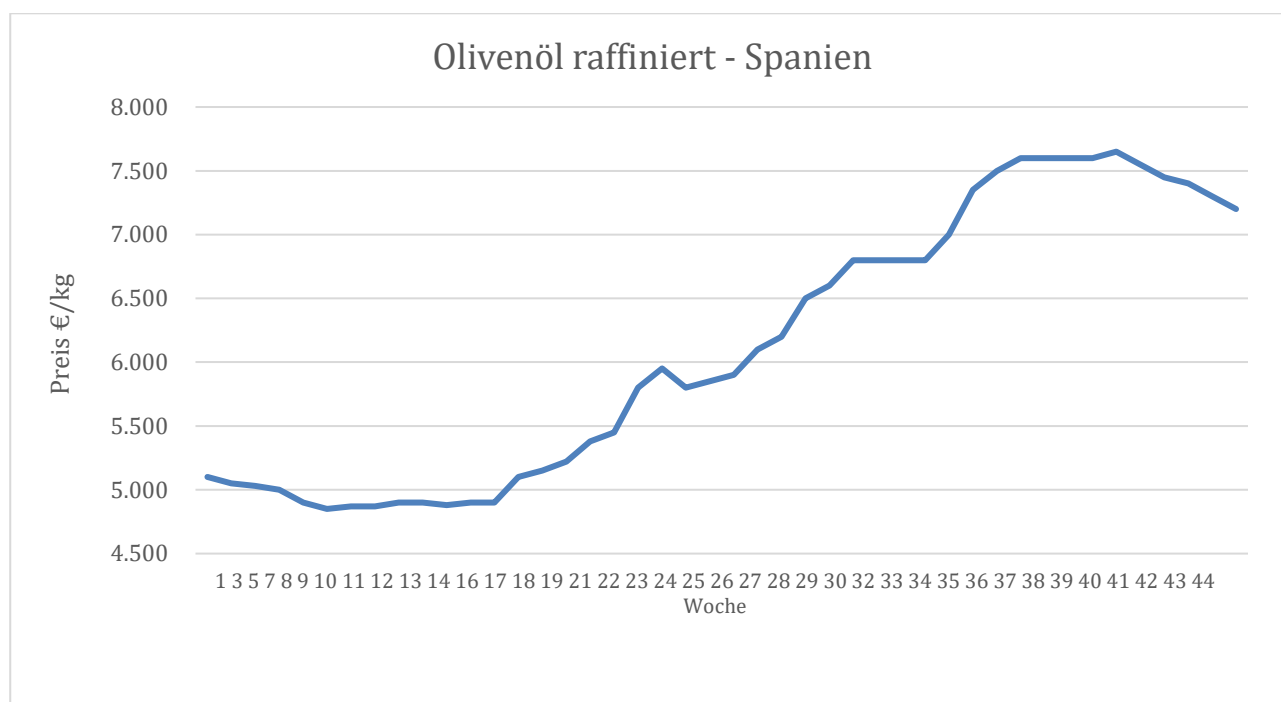
SPANIEN, Ölsorte	Preisveränderung 2023 vs. 2022
Olivenöl Extra Vergine -	+ 75 %
Olivenöl Extra Vergine - Bio Suisse	+ 58 %
Olivenöl raffiniert	+ 50 %

In der Tabelle sind die Preisänderungen der wichtigsten spanischen Produkte aufgeführt.

Preisentwicklung Olivenöl Extra Vergine, 2023



Preisentwicklung Olivenöl raffiniert, 2023



ITALIEN

HOFFNUNG Die Olivenölproduktion steht unter Druck: Das vergangene Jahr war herausfordernd, jedoch führt die Erholung in einigen Schlüsselregionen zu einer Steigerung im Vergleich zum Vorjahr. Die heissen Sommerbedingungen, der Klimawandel und das Xylella-Bakterium haben jedoch den Olivenbäumen erheblich zugesetzt.

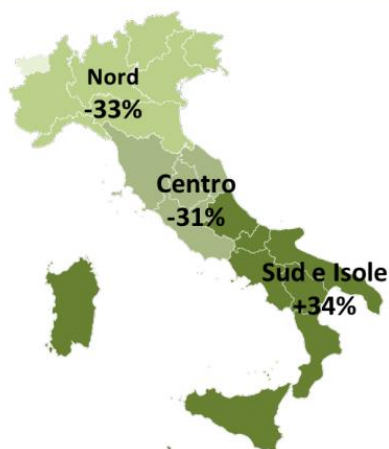


Nach dem Produktionsrückgang im letzten Jahr bestand die legitime Hoffnung, dass das laufende Jahr eine gute Ernte bringen würde. Doch schon in den ersten Wachstumsphasen der Saison zeichnete sich ein durchschnittliches, weit weg von überragendem Jahr, ab. Während des gesamten Winters hatten die Kulturen mit den Folgen von Trockenheit zu kämpfen, die teilweise durch Frühlingsregen kompensiert wurden. Deren heftige Konzentration im Frühjahr führte in vielen Gebieten zu Blütenverlust und Schwierigkeiten bei der Fruchtansetzung. Auch der Sommer war nicht be-

sonders günstig, mit einer sengenden Hitze, die in nicht bewässerten Gebieten Stress für die Olivenbäume verursachte. Zumindest konnte dadurch der Befall von Schädlingen in Schach gehalten werden. In einigen Gebieten Mittelitaliens, wo Sturzregen und damit hohe Feuchtigkeit vorherrschten, hat die Olivenfliege einen idealen Lebensraum gefunden und der Befall war erheblich.

Die Ölmöhlen haben ihre Arbeit mittlerweile aufgenommen haben und nehmen erste Schätzungen vor. Dass die neuen Ernteerträge weit unter den Erwartungen liegt ist inzwischen belegt. Erste Daten deuten auf etwa 330-350 Tausend Tonnen hin. Die letzten Wochen der Reifephase sind entscheidend für die Oliven. Die Anbauer und Analysten lassen daher bei Schätzungen noch äusserste Vorsicht walten.

Stima di produzione per macroarea 2023*vs 2022



Generell scheinen die Oliven sehr klein und mit niedrigen Erträgen zu sein, aber es gibt noch nicht genügend Informationen, um ein umfassendes Bild zu zeichnen. Wie üblich sind die Ausbeuten und Problematiken auch innerhalb der verschiedenen Regionen unterschiedlich. Im Allgemeinen kann von einem Minus von mehr als 33% in den nördlichen Gebieten ausgegangen werden. Natürliches Alternieren von einem reichen zu einem schwachen Jahr als auch die erwähnten ungünstigen Witterungsbedingungen, werden als Gründe genannt. Eine ähnliche Situation besteht in Mittelitalien, wo der Frühlingsregen die Blüte geschädigt hat. Positive Meldungen erreichen uns hingegen aus dem Süden und von den Inseln, wo der Anstieg um 34% auf die guten Leistungen in Apulien und Kalabrien zu-

rückzuführen ist, die jeweils 37% bzw. 33% der landesweiten Produktion ausmachen und voraussichtlich auf das Niveau der letzten vier Jahre zurückkehren werden.

In Apulien wird ein Anstieg von über 50% im Vergleich zum Vorjahr erwartet, hauptsächlich aufgrund des natürlichen Alternierens, obwohl das bizarre Frühlingsklima, die Sommerhitze und der Hagel Ende September den Olivenhainen nicht zugute gekommen sind.

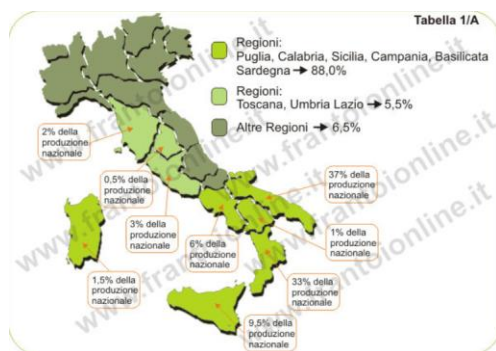
Der Anstieg in Kalabrien ist weniger signifikant als in Apulien. Dies aufgrund der deutlichen Unterschiede zwischen der tyrrhenischen Küste, die einen Rückgang der Volumina verzeichnet, und der ionischen Seite, die im Aufwind ist. In Sizilien wird eine im wesentlichen stabile, aber unterdurchschnittliche Produktion gegenüber dem Mehrjahresvergleich erwartet. Auch die Abruzzen und Basilikata erholen sich gut, während für die anderen südlichen Regionen eine niedrigere Produktion als im letzten Jahr resultiert.

Mit jedem Tag der verstreicht, zeichnet sich die neue Olivenernte klarer ab und zeigt ein besseres Bild der uns bevorstehenden Olivensaison.

Reichhaltiger Frühlingsregen ermöglicht eine gute Entwicklung der Frucht. Die Temperaturen im August sind entscheidend für die Kontrolle vieler Krankheitserreger, darunter die gefürchtete Olivenfliege. Im Oktober findet die vollständige Reifung der Oliven statt. Die Olivenernte beginnt in Italien im Süden, in Sizilien, Apulien und Kalabrien und steigt dann die Halbinsel hinauf bis in den Norden, wo der Olivenbaum mit den Klimaveränderungen bis in die alpinen Täler der Lombardei vorgedrungen ist.



Italien ist sich bewusst, dass Massnahmen ergriffen werden müssen, um das einzigartige nationale Erbe zu bewahren. Dieses Erbe schützt nicht nur 150 Millionen Bäume, die Umwelt und die Biodiversität, sondern auch ein Wirtschaftssystem, das durch die Arbeit von mehr als 400.000 Unternehmen, darunter landwirtschaftliche Betriebe, Mühlen und Verarbeitungsbetriebe, einen Wert von über 3 Milliarden Euro repräsentiert. Olivenöl Extra Vergine ist ein wichtiger Pfeiler der mediterranen Ernährung. Den Anbau dieses Öls zu fördern und zu erhalten ist zur Chef-sache der Regierung erklärt worden.

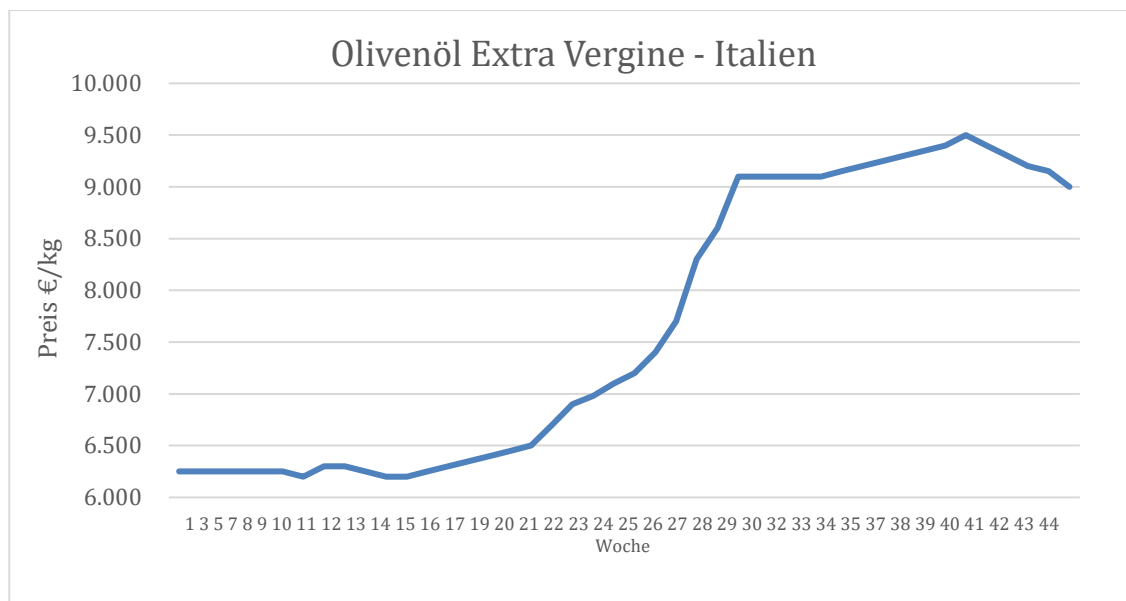


Um die nationale Produktion zu unterstützen, den Klimawandel zu bewältigen und die nationale Lebensmittelsouveränität zu verteidigen, müssen neue Olivenhaine mit italienischen Sorten angelegt, der drastische Kostenanstieg der Betriebe und Mühlen bekämpft und neue Bewässerungssysteme geschaffen werden. Aber es bedarf auch infrastruktureller Massnahmen zur Wartung, Einsparung, Wiederherstellung und Recycling von Wasser, indem das Stauseennetz gestärkt wird, zusätzliche Becken geschaffen werden und auch ehemalige Steinbrüche genutzt werden, um Regenwasser zu sammeln und die Verwendung zu re-

gulieren. Ein nationaler strategischer Plan für die Olivenerzeugung ist nicht länger aufschiebbar.

Der Hauptunterschied zur vorherigen Erntesaison besteht in Italien vergleichbar mit Spanien, im Rückgang der Olivenölvorräte. Dieser Rückgang hat zu einem Anstieg der Preise für italienisches Olivenöl geführt. Derzeit liegen die Preise für extra natives Olivenöl zwischen 8,70 und 9,50 Euro pro Kilo, während natives Olivenöl und Lampantöl etwa 7 Euro pro Kilo kosten.

Preisentwicklung Olivenöl Extra Vergine, 2023



ITALIEN, Ölsorte	Preisveränderung 2023 vs. 2022
Olivenöl Extra Vergine	+ 54 %
Olivenöl Extra Vergine - Bio Suisse	+ 35 %

In der Tabelle sind die Preisänderungen der wichtigsten italienischen Produkte aufgeführt.

GRIECHENLAND

KRISE Von Kreta bis Thrakien sind die Olivenhaine in Griechenland in eine Krise gestürzt.



Nach der aussergewöhnlich guten Ernte von 310.000 Tonnen im letzten Jahr wird die Olivenölproduktion in Griechenland voraussichtlich deutlich abnehmen, mit vorläufigen Schätzungen von etwa 200.000 Tonnen. Aufgrund dieser Vorhersage wird die griechische Olivenölproduktion gegenüber dem Vorjahr um 35% zurückgehen und 20-25% unter dem Durchschnitt der vier Vorjahresernten liegen.

Die Produzenten führen den Rückgang der Produktion auf Olivenhaine zurück, die sich in einem "Pausenjahr" im natürlichen alternierenden Produktionszyklus der Olive befinden, kombiniert mit extremen Wetterereignissen in einigen Teilen des Landes und dem Auftreten der Olivenfliege in anderen.

In Kreta, das etwa einen Drittel zur Landesproduktion beiträgt, wird eine seit Inselgedenken schlechtesten Ernten erwartet. Ein heisser und feuchter Sommer hat ideale Bedingungen für die Vermehrung der Olivenfliege geschaffen, die auf der gesamten Insel beispiellose Schäden an den Olivenhainen verursacht hat.

Andere griechische Inseln und die nördlichen Regionen der Halbinsel haben einen sehr warmen Winter erlebt, sodass viele Bäume weniger Kältestunden erhalten haben, als für die Fruchtbildung im folgenden Frühling notwendig gewesen wären.

Die Produzenten sind entmutigt. "Die Temperaturerhöhung hat sowohl die Ausbreitung der Olivenfliege als auch die geringe Fruchtbarkeit begünstigt", beklagt Ioannis Kampouris, ein Produzent aus der Region Korinth im Peloponnes. "Ich rate den Verbrauchern, Ölvorräte anzulegen, um für das nächste Jahr gerüstet zu sein", schlägt der Agronom Manolis Gelasakis vor. Es gibt auch Probleme auf Lesbos, wo die letzten drei Winter besonders warm waren. "Die Blüte der Oliven ist reduziert. Schlimmer noch: Nicht alle Blüten haben sich in Früchte verwandelt", stellt der Produzent Stratis Sloumatis fest. Thrakien, wo die einheimische Makri-Olive kultiviert wird, die das gleichnamige Öl produziert, kämpft mit derselben Problematik.

Der Markt in Griechenland ist entsprechend sehr angespannt, mit äusserst begrenzten Verfügbarkeiten und Geschäftsmöglichkeiten. Die Preisdynamik ist mit der spanischen vergleichbar. Und was die Vorräte betrifft, so ist das letzte Olivenöl Extra Vergine in den letzten Monaten verkauft worden. Die Preise liegen bei 8,45 - 8,50 Euro/kg. Es gibt keine Anzeichen der Erholung für die kommenden Wochen.



Das griechische Olivenöl ist in eine Preisspirale geraten: Im vergangenen November, zu Beginn der Ernte 2022/23, schwankten die Preise in Griechenland zwischen 4,90 und 4,95 Euro pro Kilogramm Olivenöl Extra Vergine, stiegen im Januar 2023 auf 5,30 Euro und knackten gar die 8,00 Euro pro Kilo Marke diesen Sommer.

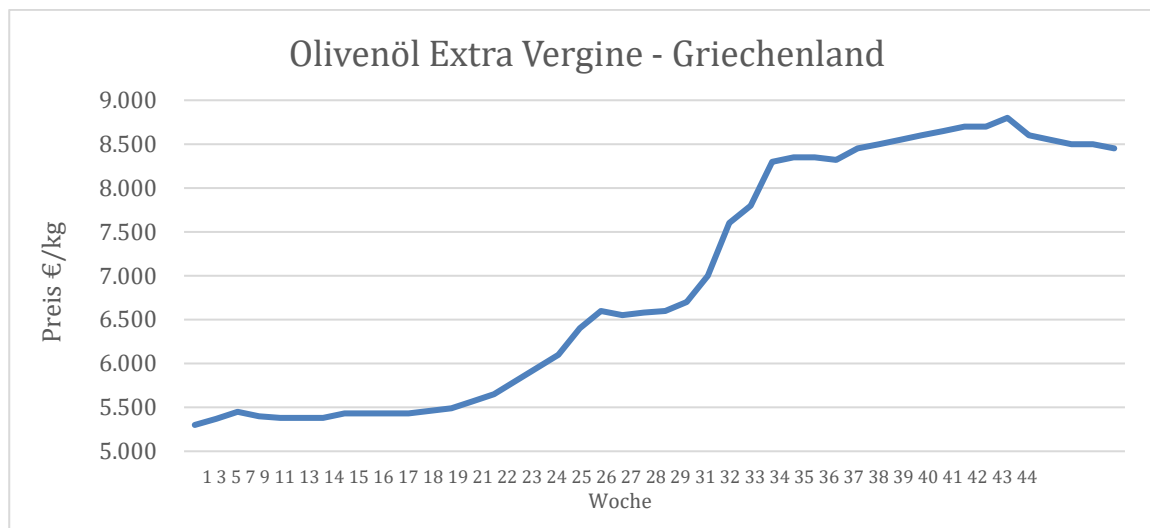
Die Inflation bei den Lebensmittelpreisen ist in Griechenland eine der höchsten in Europa und erreichte im Juli 13%. Dadurch wurde die Gier der Unternehmen nach höheren Gewinnen ge-

weckt. Diese reiten auf der Bugwelle der Inflation und lassen die Lebensmittelpreise weiter in die Höhe schnellen. Laut einem Bericht des griechischen Parlaments machten die gestiegenen Unternehmensgewinne rund 45% der Inflation in Griechenland aus.

Yiorgos Economou, Generaldirektor von Sevitel, dem Verband der griechischen Olivenöl-abfüller sagte, dass die Preise für Olivenöl diesen Sommer den höchsten Stand der letzten 26 Jahre erreicht haben. Produzenten sind die Gewinner und Verlierer sind, wie so oft, die Verbraucher.

In Supermärkten und Lebensmittelgeschäften müssen die Verbraucher damit rechnen, zwischen 8,00 und 13,00 Euro für einen Liter (entspricht 0,91 Kilogramm) extra natives Olivenöl zahlen zu müssen. Insgesamt ist der Einzelhandelspreis für Olivenöl in Griechenland in den letzten zwei Jahren um 51% gestiegen.

Der Verbrauch von Olivenöl ist indessen zum Vorjahr um 30% gesunken. Die voraussichtlich geringe Produktion von Olivenöl in Griechenland in der kommenden Saison 2023/24, kombiniert mit der Inflationstendenz, wird voraussichtlich die Preise für Olivenöl im Land in den nächsten Monaten hoch halten.



GRIECHENLAND, Ölqualität	Preisveränderung % 2022/2023
Olivenöl Extra Vergine	+70 %

In der Tabelle ist die Preisänderung des wichtigsten griechischen Produkts aufgeführt.

TUNESIEN

POSITIVE AUSSICHTEN Die Produktionsprognosen bleiben konstant bei 200-210'000 Tonnen, dank der Regenfälle im Mai und Juni.



Tunesien hofft, dass die Olivenernte in der Saison 2023/24 eine Million Tonnen erreichen wird, mit einer Ausbeute von insgesamt 200-210.000 Tonnen Olivenöl, also im Vorjahresschnitt. Dies wurde von Dorsaf Ben Ahmed, Vertreter der landwirtschaftlichen Produktion im Ministerium für Landwirtschaft bekannt gegeben. Er erwähnte die verbesserten Bedingungen der Olivenbäume in den meisten Produktionsregionen aufgrund der im Mai und Juni 2023 registrierten Niederschläge, mit Ausnahme der Olivenbäume, die in den letzten Jahren stark von Dürre betroffen waren.

Laut Onagri (Tunesisches nationales landwirtschaftliches Observatorium) trugen die Olivenölexporte für die Saison 2022/23 einen Anteil von rund 47% der landwirtschaftlichen Exporte und 51% der Lebensmittelexporte bei.

Etwa 176.000 Tonnen Olivenöl wurden exportiert, darunter 17,6kt abgefülltes Olivenöl und 53kt Bio-Olivenöl. Olivenöl Extra Vergine machte 89% der Exporte aus. Die Produktion verteilte sich auf den Norden (23%), den Sahel (17%), den Zentrum-Westen (35%) und den Süden (25%). 55% der Ernte stammten aus bewässerten Kulturen.

In Tunesien werden die Anstrengungen intensiviert, um den Erfolg der nationalen Kampagne zur Exportförderung von Olivenöl zu garantieren. Darunter fallen die Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten der Olivenbäume (2022/23), bei der 727.000 Bäume behandelt wurden sowie der erheblichen Investitionen, um die Bewässerung grossen Teilen der tunesischen Olivenhaine zu gewährleisten. Die Olivenölproduktion steht auf Regierungsebene weit oben und es wird beabsichtigt, weiterhin neue Mittel in diesen Sektor zu investieren.



TUNESIEN, Ölqualität	Preisveränderung % vs. 2022/2023
Olivenöl Extra Vergine - Flasche 1 LT	+50 %

In der Tabelle ist die Preisänderung des wichtigsten tunesischen Produkts aufgeführt.

TÜRKEI

EXPORTSTOP Die Türkei hat den Export von Olivenöl bis auf weiteres eingestellt.



Die Türkei, als zweitgrösster Olivenölproduzent der Welt, welcher letztes Jahr mit einer Rekordernte von 380.000 Tonnen auftrumpfen konnte, wird voraussichtlich in diesem Jahr eine signifikante Ernteminderung verzeichnen. Mustafa Tan, Präsident des Nationalen Rates für Olivenöl gab bekannt, dass die Produktion 2023/24 voraussichtlich bei etwa 250.000 Tonnen liegen wird, was einem Rückgang von 35% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Der Rückgang ist auf Haine „im Erholungsjahr“ zurückzuführen sowie auf extreme Wetterereignisse in einigen Teilen des Landes.

Die Produzenten in der westlichen und südwestlichen Türkei gaben an, dass das kühle und regnerische Frühlingswetter die Pollen weggefegt und die Blüten vieler Bäume beschädigt hat, was zu einer Reduzierung der Fruchtansätze führte. Darüber hinaus hat der Hagel in einigen Teilen des Landes die Bäume während der Blütezeit beschädigt. Im östlichen Teil der Türkei hat das verheerende Erdbeben im letzten Februar die Olivenbäume und Ölmöhlen erheblich beschädigt und zu einem Rückgang des Bestands geführt.

Das türkische Handelsministerium hat den Export von loseem und in Fässern abgefülltem Olivenöl ab dem 1. August 2023 untersagt. Die Ausfuhr von abgefülltem Olivenöl in Behältern bis zu 17 kg bleibt jedoch weiterhin möglich. Diese Entscheidung kommt direkt von der türkischen Präsidentschaft. Präsident Recep Tayyip Erdoğan ordnete die Aussetzung der Exporte an, damit die Bevölkerung weiterhin Zugang zu bezahlbarem Olivenöl hat. Im Tarım Kredi-Markt variiert der Preis für 1 Liter Olivenöl Extra Vergine von 6,73 Euro bis 9,43 Euro.

Dies ist nicht das erste Mal, dass die Türkei beschliesst, den Export von Olivenöl auszusetzen. Es ist das dritte Jahr in Folge, nachdem der Export in den zwanzig Jahren zuvor keinen Beschränkungen unterlag. Mit Ausnahme von 2022 und 2021 sowie der aktuellen Entscheidung hatte es nur 2002 einen Exportstop gegeben.



In der Türkei stiegen die Olivenölpreise parallel zu Rekordexporten (+240% von November 2022 bis Juli 2023). Der Ölexport in Mittelmeerländer, die von Dürre und einem Rückgang der Produktion betroffen waren, hat sich verdoppelt.

Laut der Erklärung des Ministeriums stieg die Olivenölproduktion in der Türkei in der Saison 2022/23 um 62%, während sie in anderen Olivenöl produzierenden Ländern wie Spanien und Italien um etwa

20% zurückging. Der schnelle Anstieg der Olivenölexporte liess die Preise von Olivenöl auf dem Inlandsmarkt in die Höhe schnellen. Diese sollen nun mit der Aussetzung des Exports gedeckelt werden.

PORTUGAL

GUTE AUSSICHTEN Portugal verzeichnet eine aussergewöhnlich gute Olivenernte.

Die Regierung und portugiesische Produzenten schätzen, dass die Produktion im iberischen Land den Aufwärtstrend fortsetzen und etwa 145-150.000 Tonnen erreichen wird. Wenn sich die Prognosen bewahrheiten, wird die Produktion in Portugal um mehr als 65 % über dem Gesamtvolumen von 90.000 Tonnen des letzten Jahres liegen. Die Produzenten führen die Zunahme der Produktion hauptsächlich auf viele Olivenhaine im Land zurück, die in einem "ergiebigen Jahr" des natürlichen alternierenden Produktionszyklus der Olive stehen, zusammen mit einem feuchten Winter und einem regnerischen Frühling,



der die Wasserspeicher und Grundwasserspiegel zünftig aufgefüllt hat. Vermutlich können nicht alle Teile des Landes gleichermassen vom Rekordjahr profitieren. Der Anstieg der Produktion wird hauptsächlich von den dichten Olivenhainen in Alentejo getrieben, deren Fläche jedes Jahr zunimmt. In der Zwischenzeit hat die Produktion in den traditionellen Olivenhainen im Norden des Landes im Vergleich zum Vorjahr einen Produktionsrückgang verzeichnet.

Portugal wird etwa 6% der weltweiten Olivenölproduktion beitragen, was einem Anstieg von 10% gegenüber der Ernte 2022/23 entspricht. Angesichts der aktuellen insgesamt niedrigen Lagerbestände von losem Olivenöl (man erwartet, dass die neue Ernte mit Beständen von 200.000 Tonnen beginnen wird), wird der Preis für Olivenöl in Portugal voraussichtlich weiterhin hoch bleiben, auch aufgrund des starken Interesses der spanischen Käufer.

Der Anstieg des Olivenölpreises ist seit Anfang 2022 zu beobachten. Inzwischen wurden historische Höchststände gemeldet, die seit November 2022 jeden Monat übertroffen werden. Der aktuell durchschnittliche Preis für extra natives Olivenöl beträgt 8-8,10 Euro pro Liter und es wird erwartet, dass er mindestens in den ersten Monaten der neuen Ernte auf diesem Niveau bleibt. Die ersten Regenfälle in Spanien könnten Spekulationen darüber auslösen, wie die Produktion im nächsten Jahr bei der Ernte 2024/25 aussehen wird und den durchschnittlichen Olivenölpreis leicht senken. Fakt ist aber, solange die Nachfrage das Angebot übersteigt, werden die Preise nicht sinken und aktuelle Daten zeigen, dass die Exporte von portugiesischem Olivenöl in die Vereinigten Staaten und die Europäische Union weiterhin zunehmen.

MAROKKO



In Marokko rechnen sowohl die Regierung als auch die Produzenten damit, dass die Olivenölproduktion gegenüber der Ernte 2022/23 deutlich zunehmen wird. Die Gesamtmenge wird auf etwa 100.000 Tonnen geschätzt. Wenn sich die Produktionsprognosen bewahrheiten, wird die Ernte voraussichtlich leicht über dem jährlichen Durchschnitt liegen. Dies macht Marokko zu einem der wenigen Länder, die eine überdurchschnittliche Ernte verzeichnen. Der Anstieg erfolgt entgegen der Erwartung des Landwirtschaftsministeriums, das die diesjährige Olivenproduktion auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr angesetzt hatte. Diese Aussage könnte auf eine reduzierte Produktion von Tafeloliven zurückzuführen sein. Die meisten Produzenten planen denn auch, ihre Oliven aufgrund des beschleunigten Reifeprozesses durch die Hitzewelle im August und September in Öl zu pressen. Darüber hinaus ist der Olivenölpreis in diesem Jahr sehr hoch, was die meisten Produzenten dazu ermutigt, die gesamte Produktion ausschliesslich für die Ölgewinnung zu verwenden.

Marokko hat vorerst die Ausfuhr von Olivenöl ausgesetzt, um die Versorgung im eigenen Land sicherzustellen und mögliche Spekulationen aufgrund der hohen Kosten für Öl in anderen Produzentenländern zu vermeiden.

SYRIEN

KRISE Es wird geschätzt, dass die syrische Produktion im Jahr 2023/24 aufgrund von Klimaproblemen drastisch abnehmen wird.



Syrien hat, nach der Türkei, ab dem 1. September die Ausfuhren von Öl aufgrund schlechter Produktionsprognosen für die kommende Ernte und zur Sicherung der Verfügbarkeit auf dem Inlandsmarkt eingestellt.

Die syrischen Behörden bereiten sich auf einen erheblichen Rückgang der Olivenölproduktion in der Erntezeit 2023/24 vor. Das Landwirtschaftsministerium hat kürzlich einen Bericht veröffentlicht, der prognostiziert, dass die Produktion etwa 50.000 Tonnen erreichen wird. Dem gegenüber stehen 130.000-140.000 Tonnen,

aus dem Jahr 2022/23. Marktbeobachter haben darauf hingewiesen, dass dieser Rückgang auf eine Kombination von klimatischen Ereignissen sowie nicht ausreichender Bewässerung zurückzuführen ist, mit signifikant heißen und trockenen Perioden über mehrere Monate.

Die Informationen aus dem syrischen Markt kommen nach der Aussetzung der Olivenöl-Exporte durch das türkische Handelsministerium, was zu einem Anstieg der Olivenölpreise führte. Es gibt auch Bedenken hinsichtlich des potenziellen Einflusses von Inlandverkäufen türkischen Öls an Drittländer durch Spanien und Italien nach Syrien, welche die einheimischen Vorräte unter erheblichen Preisdruck setzen könnten.

Trotz der relativ geringen Exportvolumina aus Syrien besteht die Befürchtung, dass die Beschränkungen sowie die Einschränkungen bei den türkischen Exporten zu einem engen Markt führen könnten, was kurzfristige Preiserhöhungen für syrisches Olivenöl zur Folge haben könnte. Mit weniger Optionen für die Beschaffung des Produkts könnten Marktteilnehmer Schwierigkeiten haben, ihre Versorgung mit Olivenöl sicherzustellen. Diese Situation wird durch die Tatsache verschärft, dass die hohen Preise die Verbraucher bisher nicht davon abgehalten haben, Olivenöl zu kaufen.

ZUSAMMENFASSUNG

EXPORTRÜCKGANG IN EUROPA Der Olivenölsektor in Europa durchläuft derzeit eine sehr schwierige Phase mit einem drastischen Rückgang der Exporte im Zeitraum von Oktober 2022 bis Juli 2023. Laut dem neuesten Bericht der Europäischen Kommission ist das Gesamtvolumen der Olivenölexporte um 27,2% im Vergleich zur vorherigen Saison gesunken.



Das Gesamtvolumen der Exporte sank auf 498.337 Tonnen im Vergleich zu den 684.718 Tonnen der vorherigen Saison. Die USA bleiben der bedeutendste Absatzmarkt für europäisches Olivenöl, allerdings verzeichnete dieser Markt einen Rückgang von 28,1%. Die Exporte in die USA beliefen sich auf 175.193 Tonnen. Brasilien und das Vereinigte Königreich folgen in der Rangliste der wichtigsten Exportmärkte mit Rückgängen von jeweils 14,5% und 21,5%. Auch andere wichtige Märkte wie Japan (35.394 Tonnen, -24,5%), Kanada (18.069

Tonnen, -30,3%), Australien (17.582 Tonnen, -24,4%) und China (16.667 Tonnen, -53%) verzeichneten erhebliche Einbrüche.

Der Rückgang der europäischen Olivenölexporte nach China war mit einem Minus von 53% besonders schmerzvoll. Die Gründe für den erheblichen Rückgang wurden bisher nicht untersucht und könnten auf verschiedene Faktoren zurückzuführen sein, darunter Änderungen in der Handelspolitik.



Die tiefe Krise des Olivenanbaus in Europa ist leider bereits Tatsache. Die Erträge und die Produktion von Olivenöl Extra Vergine haben einen parallelen Anstieg der Produktions- und Wartungskosten der Olivenhaine erlebt und sind nicht zu stoppen.

Die wiederkehrenden extremen Wetterbedingungen, Olivenkrankheiten und Brände lassen leider auch für die diesjährige Olivenernte eine katastrophale Ernte befürchten.

Die Produzenten beklagen zudem ein weiteres kritisches Element: die unkontrollierte Ausbreitung einiger Schädlinge, die durch die ungewöhnlichen Temperaturen entstanden sind. Diese Schädlinge gelten als Trittbrettfahrer eines Klimas, das sich offenbar irreversibel verändert hat und mit dem wir konfrontiert sind.

Die Prognosen für 2023/24 sind düster; die Lager sind leer. Die endgültigen Mengen der Ernte 2022/23 für die EU-Erträge verzeichnen einen Rückgang von fast 40% auf 1,4 Millionen Tonnen. Spanien ist der eigentliche Schwachpunkt. Die iberische Produktion ist um satte 56% gesunken und liegt bei 663.000 Tonnen. Die Ursachen für den Rückgang sind die üblichen Bekannten: Dürre, Brände, Pflanzenkrankheiten und der Klimawandel. In Italien ist die Situation ebenso besorgniserregend. Die Erträge betrugen 230.000 Tonnen mit einem Rückgang von 30% gegenüber dem 2021/22.

Fast alle Produzenten ausserhalb Europas verzeichnen einen Rückgang der Erträge und die allgemeine Konsequenz ist, dass die Listenpreise an den Börsen eine Verdopplung der Ölnotierungen zeigen.

Für Italien und Spanien ist der Rückgang der Erträge zu einem nationalen Problem auf höchster Regierungsebene erklärt geworden.

Die weltweite Produktion kann die Nachfrage der Märkte nicht decken, daher werden die Preise auch in Zukunft hoch bleiben. Die Auswirkungen der aktuellen extremen Wetterbedingungen kurzfristig zu mildern ist naturgegeben nicht möglich.

In der Zwischenzeit könnte die Lösung darin bestehen, sich auf gentechnisch veränderte Pflanzen zu stützen, die in den USA weit verbreitet sind. Die genetische Veränderung kann die Pflanzen robuster und produktiver machen.

Für diejenigen, die gentechnisch veränderte Pflanzen einsetzen, steht die Umweltfrage gegenüber der Maximierung der Produktion offenbar im Hintergrund.

In Italien reicht die Erforschung von gentechnisch veränderten Olivenbäumen bis ins Jahr 2012 zurück, im Anschluss an eine dreissigjährige Forschung der Università della Tuscia, die sich mit gentechnisch veränderten Olivenbäumen, Kirschen und Kiwis befasst hat.

Sind genetisch veränderte Olivenbäume die Lösung, um das europäische extra native Olivenöl zu retten?

Die Forschung und GVO (Genetisch Veränderter Organismus) waren in Italien verboten, bis die Gesetzgebung Anfang 2023 angepasst wurde und das italienische Parlament grünes Licht für die Einführung der "Tecnica di Evoluzione Assistita" (TEA) gab, ohne jedoch Techniken zu verwenden, die zu GVO führen.

Die Zukunft und Nachhaltigkeit der Olivenbäume könnten möglicherweise von Techniken wie der Umweltanpassung (TEA) und der Anwendung von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) beeinflusst werden. In den kommenden Jahren wird sich zeigen, welche Rolle diese Methoden in der Olivenbaumwirtschaft spielen werden.

Haben Sie Fragen oder brauchen eine Offerte? Herr Sergio Giuliani steht Ihnen gerne beratend zur Verfügung.



Sergio Giuliani
Direktor Verkauf

Oleificio Sabo
Via dei Solari 4
CH-6900 Lugano
+41 (0)91 610 70 50

info@sabo1845.ch

Haftung

Den Artikeln, Empfehlungen, Charts und Tabellen liegen Informationen zugrunde, die die Redaktion für zuverlässig hält. Eine Garantie für die Richtigkeit kann die Redaktion jedoch leider nicht übernehmen. Jeder Haftungsanspruch muss daher grundsätzlich abgelehnt werden.

Risikohinweis

Jedes Investment in Rohstoffe ist mit Risiken behaftet. Engagements in den vom Markt- und Erntebericht Sabo erwähnten Märkten bergen zudem teilweise Währungsrisiken. Alle Angaben stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Eine Garantie für die Richtigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Die Marktentwicklungen der Rohstoffe im Markt- und Erntebericht Sabo stellen keinesfalls eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf dar.